wunderlich. Aber die Erfahrungen zeigen auch: in der Aktion wächst die Bereitschaft zur Diskussion, zum gegenseitigen Kennenlernen, zu einer ernsthaften Auseinandersetzung mit unserer Politik und Weltanschauung. Und das ist nicht wenig in einem Land, wo der Antikommunismus immer noch Staatsdoktrin ist. Wir denken daran: Der beste Dialog ist immer noch die Teilnahme an der gemeinsamen demokratischen Aktion.“

In besonderem Maße widmete sich der Parteitag den Problemen der Jugend. Das um so mehr, als viele Bewegungen in der BRD vor allem durch große Aktivität junger Menschen geprägt sind. Dabei darf die Tatsache, daß manche dieser Bewegungen ungewohnte und neue Formen angenommen haben, nicht dazu veranlassen, so wurde von Herbert Mies unterstrichen, ihnen gegenüber auf Distanz zu gehen. „Wir lassen uns von der Erkenntnis leiten“, so sagte er, „daß jede Generation auf ihre eigene Art und Weise Bekanntschaft mit den Ideen des Sozialismus und der revolutionären Arbeiterbewegung schließt. Verständnis und Toleranz, Solidarität und Gleichberechtigung müssen wir Jugendlichen entgegenbringen, wenn wir sie überzeugen und gewinnen wollen.“

Der Parteitag würdigte das Wirken der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend sowie des Marxistischen Studentenbundes „Spartakus“, die eine erfolgreiche Arbeit leisten und auch große Verdienste bei der Gewinnung neuer Kämpfer für die kommunistische Bewegung in der BRD erworben haben. Die Tatsache, daß die Hälfte der Parteitagsdelegierten jünger als 30 Jahre waren, widerspiegelte die Hinwendung der Partei zur jungen Generation. In der letzten Zeit haben nicht wenige junge Menschen den Weg in die Reihen

der Deutschen Kommunistischen Partei gefunden. Der Vorsitzende der DKP konnte feststellen, daß in der Berichtsperiode die Partei stärker und ihr Einfluß größer geworden ist. Die DKP hat unter komplizierter gewordenen Kampfbedingungen Kurs gehalten. Sie war erfolgreich bemüht, auf der Höhe der Zeit zu sein und den wachsenden Anforderungen der politischen, sozialen und geistigen Auseinandersetzung gerecht zu werden. Herbert Mies erklärte: „Unsere* Gegner wollen uns zu Außenseitern in unserer Gesellschaft abstempeln. Sie sind jetzt erschreckt, uns mitten in den gesellschaftlichen Auseinandersetzungen zu finden. So können wir wohl mit Recht sagen: Wir sind in dem Bemühen, eine bewegende Kraft zu sein,

Unerschütterliche internationalistische Haltung

Der 6. Parteitag der DKP in Hannover unterstrich ein weiteres Mal die unerschütterliche internationalistische Haltung der DKP. Genosse Mies sagte im Bericht des Parteivorstandes: „Unsere Gegner mögen zur Kenntnis nehmen: Die internationalistische Haltung der DKP ist keine Wetterfahne. Sie gründet sich nicht auf Flugsand. Wer ein kommunistisches Gebäude auf opportunistischem oder nationalistischem Flugsand zu bauen versucht, wird den Stürmen unserer Zeit nicht widerstehen. Er wird früher oder später vom Winde verweht. Wir werden auch in Zukunft in unserer Wachsamkeit um die weltanschauliche Festigkeit der Partei nicht nachlassen.“

Die Anwesenheit von 56 Abordnungen kommunistischer und Arbeiterparteien sowie nationaler * Befreiungsbewegungen auf dem 6. Parteitag der DKP war eine sichtbare Demonstration der hohen Wertschätzung, die die Kom-

wichtige Schritte in die richtige Richtung gegangen.“

Auf dem Parteitag wurde die Orientierung bekräftigt, den Blick der Partei stärker auf die Industriearbeiterschaft, auf die Unterstützung der Betriebsgruppen, auf die Arbeit in den Großbetrieben zu richten. Das Ziel, vor allem Betriebsarbeiter als neue Mitglieder zu gewinnen - so sagte Herbert Mies -, entspricht dem Charakter der DKP als Arbeiterpartei. Mit großem Nachdruck wurde darauf hingewiesen, daß der Kurs auf eine breite und flexible Bündnispolitik hohe Prinzipienfestigkeit voraussetzt, ideologische Reife und feste Geschlossenheit der eigenen Reihen. Darum schenkte der Parteitag der Verbesserung der ideologischen Arbeit große Beachtung.

munisten der Bundesrepublik bei den Fortschritt Kräften der Welt genießen. Als besondere Anerkennung und Ermutigung wurde von den Delegierten die Anwesenheit einer Delegation des ZK der KPdSU.

Im Gruschreiben des Zentralkomitees der SED an den 6. Parteitag der DKP, unterzeichnet von Erich Honecker, versicherte unsere Partei der DKP ihre Sympathie und solidarische Verbundenheit. Sie würdigte vor allem die Tatsache, daß die DKP mit ihrem Kampf gegen die Verwandlung der BRD in eine von der Selbstvernichtung bedrohte Abschlußrampe von USA-Raketen einen verantwortungsvollen Beitrag zur Friedenssicherung, zur dringendsten Aufgabe unserer Zeit leistet. Getreu den Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung, die beide Parteien in besonderem Maße «verbinden, wird die SED auch weiterhin für die Festigung des Bruderbundes mit der DKP wirken.